Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 141 — Mittwoch, den 25 November 1931 — 80. Jahrgang

Befürchtungen anläßlich des Berichts des Wirtschaftsbeirats

Die sozialdemokratische Fraktion bei Reichskanzler Brüning

Berlin. In der Reichskanzlei fand am Montag abend eine Besprechung von Vertretern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion mit dem Reichskanzler statt. Dieser Besprechung wohnten außer den Abgeordneten Aufhäuser, Breitscheid, Hertz und Hilferding Reichsfinanzminister Dietrich und Reichsarbeitsminister Stegerwald bei. Wie von sozialdemokratischer Seite mitgeteilt wird, warnte Dr. Breitscheid die Regierung namens seiner Fraktion davor, die in dem Bericht über die Arbeiten des Wirtschaftsbeirats niedergelegten Thesen zur Grundlage eines Regierungsprogramms zu machen. Er verwies hauptsächlich

auf die Sätze über die Lohnsenkung und das Tarif- und Schlichtungsrecht.

Während von der Preissenkung nur in sehr allgemeinen Wendungen die Rede sei, werde die Notwendigkeit einer weiteren Lohn- und Gehaltskürzung mit dürren Worten als unvermeidlich bezeichnet. Das Tarifrecht werde unterminiert. Mache die Regierung diese Thesen zur Grundlage ihrer neuen Notverordnung, so würden Spannungen entstehen,

die nicht ohne politische Rückwirkung bleiben könnten.

Der Reichskanzler und der Reichsarbeitsminister bemühten sich, so heißt es in der Mitteilung weiter, die Befürchtungen der Sozialdemokratie zu entkräften. Sie erklärten, man müsse die Ankündigung der Lohnsenkung im Zusammenhang mit der Erklärung lesen,

daß Preise und Löhne in Uebereinstimmung miteinander gleichzeitig herabzusetzen seien.

Man werde um die Lohnkürzung angesichts der Pfundentwertung und der durch die ausländische Zollerhöhung bewirkten Ausfuhrerschwerung nicht herumkommen. An den Grundsätzen des Tarifrechts werde nicht gerüttelt werden. Es handele sich nur darum, das Tarifrecht mit Rücksicht auf örtliche, zeitliche und branchenmäßige Verhältnisse biegsamer zu gestalten.

Die Sozialdemokraten betonten, ihre Besorgnisse seien durch diese Erklärung keineswegs zerstreut. Sie ersuchten die Regierung nochmals, mit allem Nachdruck bei ihrer Verhandlungspraxis mehr als bisher Rücksicht auf die Lage und auch auf die Psychologie der Arbeiterklasse zu nehmen.

Nach der Mitteilung der Sozialdemokraten hat der Reichsfinanzminister schließlich auch seine Mitwirkung bei Behebung der bestehenden Kassenschwierigkeiten der Landesversicherungsanstalten zugesagt.



Vor einer chinesischen Gegenoffensive?

Tschiangkaischek, der Präsident der chinesischen Nationalregierung, ist nach der Mandschurei abgereist, anscheinend, um Truppen zu einem Gegenstoß gegen Japan zu sammeln. Es scheint, daß alle Kompromißvorschläge des Völkerbundsrats jetzt nach der Besetzung Tsitsikars zu spät kommen, und daß China sich selbst sein Recht zu verschaffen sucht.

Aus dem Brester Prozeß

Verhör weiterer Entlastungszeugen — Verdienste von Witos

Warschau. Am Montag marschierte eine Reihe bedeutender Politiker der Opposition als Entlastungszeugen im Brester Prozeß auf. Zunächst erklärte Professor Marchlewski, daß sich Witos für Polen hoch verdient gemacht habe und seine politische Gruppe der „Piast" viel zur Konsolidierung der Verhältnisse beitrug. Die Radikalisierung der Bauern erfolgte unter dem heutigen Regime, trotzdem gerade die Landbevölkerung schwer für revolutionäre Ideen empfänglich ist und sie sind jetzt enttäuscht, daß sie jene Befreiung nicht gefunden haben, die sie erwartete, als sie noch die Unabhängigkeitsbataillone schufen. Der ehemalige Feldgeistliche Panasch sagt insbesondere über die Verschärfung der Gegensätze zwischen Ukrainer und Polen aus, die erfolgt seien, als das heutige System ans Ruder kam, zumal früher im „Piast" ukrainische und polnische Bauern zusammengeschlossen waren. Zeuge Panasch erzählt weiter, daß ein noch aktiver General während eines Prozesses an den österreichischen Kaiser eine Ergebenheitsadresse gesandt, gegen die gerade der Angeklagte Liebermann protestierte im Interesse der polnischen Unabhängigkeit. Zeuge Panasch sagt weiter aus, daß es gerade Pilsudski in den kritischen Tagen des russischen Feldzuges war, der Witos gebeten habe, die Ministerpräsidentschaft zu übernehmen. Zeuge Senator Glombinski gibt Auskunft über die Bildung des Centrolews und äußert sich über die Angeklagten, denen er das Zeugnis guter Patrioten ausstellt, ihr Verhalten war durchaus auf dem Boden der heut bestehenden Gesetze. Zeuge Kulerski sagt aus, daß der „Piast" immer auf dem Boden der polnischen Staatlichkeit stand, dem das Los Polens über alles ging. Er gehörte früher zu den Leuten, die Pilsudski gewogen waren, aber die Verhältnisse haben sich geändert, daß heutige Regime hat die Abwehr des Centrolews herausgefordert. Als letzter Zeuge wurde der Nationaldemokrat Prof. Stronski vernommen, der all die bekannten Anklagen gegen das heutige System unterstreicht und darauf verweist daß die Opposition ihre Berechtigung hatte. Er stellt auf Befragen Liebermanns fest, daß die Gefangensetzung in Brest einen Gewaltakt darstelle. Die Angeklagten Witos und Kiernik standen immer auf dem Boden legaler Staatsverhältnisse, der Centrolew kann nicht als eine Organisation zum Staatsumsturz betrachtet werden, da er sein Ziel durch Wahlen erreichen wollte.

Die Verhandlungen werden am Dienstag fortgesetzt.

Nachwahl zum Sejm in Przemysl

Warschau. Am Sonntag fand im Wahlkreis Przemysl die Nachwahl zum Sejm statt. Bekanntlich sind die letzten Sejm-Wahlen in diesem Wahlkreis wegen unrechtmäßigen Vorgehens der Regierung vom höchsten Gericht für ungültig erklärt worden. Nach den bis jetzt vorliegenden Teilergebnissen dürfte sich im allgemeinen das Ergebnis der Wahl kaum von der vorherigen Wahl unterscheiden. Auch diesmal dürfte der Regierungsblock die meisten Stimmen erzielt und, wie das letzte Mal, vier Mandate erhalten haben. In die restlichen zwei Mandate haben sich auch diesmal die Ukrainer und die Sozialisten geteilt. Indessen scheint auch diese Wahl unter ähnlichem Druck wie das letzte Mal vor sich gegangen zu sein. Allein in den letzten Tagen wurden in Przemysl über 50 Personen, meist Vertrauensmänner des Zentrolews, verhaftet. Zahlreiche Versammlungen wurden aufgelöst.

Eine Nationalregierung auch in Japan?

Ein Vorschlag des Innenministers Adatschi.

London. Der japanische Innenminister Adatschi ist, wie er mitteilt, bereit, die Bildung einer Nationalregierung zu unterstützen, falls das Volk eine solche wünsche. Diese Nationalregierung müsse imstande sein, die finanziellen und politischen Schwierigketen, in denen Japan sich befinde, zu überwinden. Adatschi, der zugleich der einflußreichste Vertreter der japanischen Regierungspartei, der Minseito-Partei, im Kabinett ist, erklärte, daß man jetzt alle Parteiinteressen zurückstellen müsse. Der Ministerpräsident Wakatsuki hat Adatschis Vorschläge günstig beurteilt. In maßgebenden Kreisen erörtert man bereits die mögliche Zusammensetzung des neuen Kabinetts. Als zukünftiger Ministerpräsident wird General Ugaki, der Generalgouverneur von Korea, genannt. Auch die Möglichkeit eines Koalitionskabinetts, das sowohl die Minseito- als auch die jetzt oppositionelle Seiyukai-Partei umfassen soll, wird in Betracht gezogen. Der „Times" zufolge hat die Regierungsumbildung in Japan bis jetzt noch keine greifbaren Formen angenommen. Es soll sich vorerst nur um einen Versuchsballon Adatschis handeln.

Der neue chinesische Außenminister

Berlin. Der ehemalige chinesische Ministerpräsident Wellington Koo ist nach einer Meldung Berliner Blätter aus Nanking am Montag an Stelle des am 1. November zurückgetretenen Ministers Wang zum Außenminister der Nankingregierung ernannt worden.

Französisches Urteil über Deutschland

Botschafter Poncet über seine Aufgaben

Paris. Der französische Botschafter in Berlin, Francois Poncet, gewährte einem Vertreter der „Libertee" eine Unterredung, in der er auf die Aufgaben hinweist, die ihm als französischer Botschafter in Berlin zufalle. Bei der Betrachtung der deutschen Lage stoße man auf soviele Gegensätze, man finde soviel wahres Elend und vorgetäuschte Armut, daß man sich fragen müsse, wo Wahrheit und wo Lüge sei. Man wisse nicht, ob man auf mehr Sympathien stoße,

wenn man auf die Macht Frankreichs poche oder wenn man den rettenden Oelzweig hinhalte.

Ebenso schwierig sei die Beantwortung der Frage, ob man sich über den Zusammenbruch der einen oder dem Fortschritt der anderen Partei freuen solle. Seine Aufgabe als französischer Botschafter sei es in erster Linie,

ohne Vorurteile die deutsch-französischen Beziehungen zu fördern.

Deutschland erwarte viel von Frankreich und glaube sich sogar berechtigt, zuviel zu erwarten. Aufgabe der französischen Diplomatie sei es, sich der Lage anzupassen und

ohne daß deshalb Frankreich etwas von seiner Stärke oder seinem Ansehen verlöre,

mit den Führern der Reichsregierung, wer sie auch seien, an einer politischen Annäherung und dem wirtschaftlichen Wiederaufbau zu arbeiten.

Noch keine Lösung des chinesisch-japanischen Konflikts

Paris. Der Zwölferausschuß des Völkerbundsrates hat am Montag vormittag wieder eine fast 2stündige Sitzung abgehalten, die die Lösung des chinesisch-japanischen Konflikts jedoch noch keinen Schritt nähergebracht hat. Im Laufe der Verhandlungen wurde ein Entschließungsentwurf aufgestellt, der sich im wesentlichen aus 5 Punkten zusammensetzt. Dieser Entwurf soll im Laufe des Nachmittags dem chinesischen und japanischen Vertreter von Briand unterbreitet und zur Annahme empfohlen werden.

In Völkerbundskreisen rechnet man damit, daß sich die Verhandlungen noch bis Ende dieser Woche hinziehen werden.



Als amerikanisches Mitglied

ist der Neuyorker Bankier Walter W. Stewart ernannt worden, der Deutschlands Wirtschaftslage prüfen soll.

Das deutsche Winterprogramm

Nach Abschluß im Wirtschaftsrat neue Notverordnungen

Berlin. Nachdem die Verhandlungen des Wirtschaftsbeirates am Montag abgeschlossen worden sind, wird, nach einer Meldung Berliner Blätter, das Reichskabinett voraussichtlich schon im Laufe des Dienstag die Beratungen über die neue Notverordnung beginnen, in der das sogenannte „Winterprogramm" niedergelegt werden soll. Das Kabinett will seine Arbeiten beschleunigen und womöglich jeden Tag Sitzungen abhalten. Trotzdem rechnet man mit der Fertigstellung der Verordnung frühestens Ende nächster Woche. Neben Maßnahmen rein wirtschaftspolitischer Natur soll die neue Notverordnung auch

gewisse Bestimmungen zur Reform der Sozialversicherung, in erster Linie der Invalidenversicherung und außerdem noch die Erschließung neuer Einnahmequellen bringen,

die weniger dem Reich, als vielmehr den sich in ständig wachsenden Schwierigkeiten befindlichen Etats der Länder und Gemeinden zu gute kommen soll.

In politischen Kreisen erhalten sich die Gerüchte über eine bevorstehende Erhöhung der Umsatzsteuer. Es heißt, daß gewisse Regierungsstellen sogar an eine Verdoppelung der Umsatzsteuer dächten. Gesprochen wird schließlich auch noch von der Wiedereinführung der Kapitalertragssteuer, die aber diesmal mehr zur Zinsdeckung, sondern auch zu dem oben erwähnten Zweck der Sicherung der Länder- und Gemeindeetats verwendet werden soll.

Die Beschlüsse des Wirtschaftsbeirats

Berlin. Ueber das Ergebnis der Beratungen des Wirtschaftsbeirates wurde am Montag eine umfangreiche, etwa 13 Schreibmaschinenseiten lange Verlautbarung, veröffentlicht. Der Reichskanzler faßte das Ergebnis der Beratungen in acht Punkten zusammen, die nach seinen Mitteilungen wertvolle Anregungen für die Reichsregierung bei den bevorstehenden Entscheidungen geben. Die acht Punkte sind folgende:

1. **Aufgabe.**
2. **notwendige Voraussetzungen.**
3. **Preisbildung.**
4. **Kredite und Zins.**
5. **öffentliche Tarife.**
6. **Wohnungswirtschaft.**
7. **Bankenorganisation und**
8. **Landwirtschaft.**

Der Reichspräsident betonte in seiner Schluß-Ansprache, daß der Wirtschaftsbeirat der Reichsregierung eine wertvolle Hilfe geleistet habe. In grundlegenden Fragen sei es gelungen, eine gemeinsame Linie zu finden. Insbesondere stimme der Wirtschaftsbeirat mit der Reichsregierung in ihrer Auffassung über Zweck und Ziel der jetzt erforderlichen wirtschaftspolitischen Maßnahmen überein.



Die beschlagnahmte Villa des Bankdirektors Seiffert

In Zusammenhang mit den finanziellen Sicherungsmaßnahmen gegen den geflüchteten und steckbrieflich verfolgten Direktor der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz A.-G., Willi Seiffert, wurde diese luxuriös ausgestattete Villa Seifferts in Berlin-Lichterfelde beschlagnahmt.

Die Polizeimaßnahmen auf Korsika abgeschlossen

Paris. Die Maßnahmen der französischen Polizei auf Korsika sind vorläufig abgeschlossen worden. Ein großer Teil der Gendarmerie wird nach Frankreich zurückkehren. Einzelne Abteilungen sollen in kleineren Ortschaften im Süden der Insel einquartiert werden, um die Hochebene weiter zu überwachen. Durchsuchungen sollen jedoch nicht mehr veranstaltet werden, da sich die Bevölkerung der Insel heftig dagegen auflehnt. Am Montag hat sich wieder ener der Räuber, Antoine Rossi, der Polizei gestellt. Bornea und Spada sind nicht aufgefunden worden.

Abermals Standrecht über Cypern

London. Obgleich sich die Lage in Cypern beruhigt hat, ist abermals das Standrecht verhängt worden. Die Einwohner dürfen nach 20 Uhr ihre Häuser nicht mehr verlassen.

Schweigen über Südtirol?

Rom. Bei der Eröffnung des Tiroler Landtages hatte sich Landeshauptmann Dr. Stumpf u. a. mit der Südtiroler Frage befaßt. Seine Ausführungen gibt das halbamtliche „Giornale d'Italia" erst am Montag wieder, um sie gleichzeitig zurückzuweisen, soweit sie eine Kritik der italienischen Politik enthalten. „Es wird gut sein", so schreibt das „Giornale d'Italia", „nochmals festzustellen, daß über dieses Italien zurückgegebene Gebiet keinerlei Aussprache mehr möglich ist und daß die deutsch-italienische Freundschaft, zu der Italien bis in die letzte Zeit mit eigenen Opfern in entscheidender Weise beigetragen hat, zur ersten Voraussetzung das Schweigen über dieses bereits endgültig gelöste Problem hat."

Streikgefahr bei den nordamerikanischen Eisenbahnen

New York. Nachdem die Lohnkürzungsverhandlungen zwischen den Präsidenten der nordamerikanischen Eisenbahngesellschaften und den Vertretern der Gewerkschaften erfolglos abgebrochen worden sind, wird von Arbeitgeberseite nunmehr bekannt gegeben, daß sämtliche Bahnen einen 10prozentigen Lohnabbau vornehmen werden. Da die Eisenbahnergewerkschaften auf den derzeitigen Tarifverträgen beharren und sämtliche Lohnkürzungen ablehnen, ist ein Streik nicht ausgeschlossen.

Ein unliebsam verlaufener Gesellschaftsabend

Neuyork. In Lake Forest, einem vornehmen Vorort von Chikago ist ein aufsehenerregender Raubüberfall auf eine Villa verübt worden, in der sich zahlreiche Mitglieder der Chikagoer Gesellschaft zu einer Veranstaltung eingefunden hatten. Mehrere Banditen — die Zahl steht nicht genau fest — besetzten plötzlich sämtliche Ausgänge des Hauses. Hierauf drangen fünf oder sechs Helfershelfer in das Haus ein, wo sie die dort anwesenden Damen und Herren um Juwelen im Gesamtwert von rund 600 000 RM. erleichterten. Der Führer eines draußen wartenden Kraftwagens, dessen Besitzer sich unter den Gästen befand, konnte sich unauffällig entfernen und die Polizei benachrichtigen, die alsbald auf der Bildfläche erschien und den Kampf sofort aufnahm. Es entwickelte sich ein lebhaftes Pistolenfeuer, nach dessen Beendigung drei Banditen überwältigt werden konnten. Der größte Teil der Beute konnte den Räubern wieder abgenommen werden.



Chinas Verzweiflungskampf gegen Japan

In dem mandschurischen Krieg kann China den ausgezeichnet durchgebildeten und ausgerüsteten japanischen Soldaten nur eine sehr schwache Armee gegenüberstellen. Die Soldaten, worunter sich sehr viele Freiwillige aus der Mandschurei befinden, sind für den Kriegsdienst kaum vorgebildet und verfügen nur über eine sehr mangelhafte Bewaffnung.

Inselbewohner vom Hungertode bedroht

London. Auf der Shetland-Insel Foula sind etwa 100 Einwohner vom Hungertode bedroht, da die Lebensmittelzufuhr infolge heftiger Stürme und anderer widriger Umstände seit zwei Monaten unterbrochen ist. Es sind Vorbereitungen getroffen worden, die Unglücklichen nach der Hauptinsel zu schaffen.

19000 Tonnen verbrannt

Das englische Luxusmotorschiff „Bermuda" im Trockendock von Belfast vernichtet.

London. Auf dem im Trockendock von Belfast liegenden 19 000 Tonnen großen Luxusmotorschiff „Bermuda" brach in der zehnten Abendstunde Feuer aus. Um Mitternacht stand das ganze Schiff in Flammen. Die gesamte Feuerwehr von Belfast nahm an den Löscharbeiten teil, die durch ständig aufeinanderfolgende Explosionen sehr erschwert wurden. Um 2 Uhr früh begann das Schiff sich allmählich auf die Seite zu legen.

Die „Bremuda" war in Belfast für die Furneß—Bermudas-Linie gebaut worden und hat ihre erste Fahrt 1928 unternommen. Während der Saison war sie für den Verkehr zwischen New York und Bermudas bestimmt, während sie in der übrigen Zeit des Jahres Weltreisen unternahm. Am 17. Juni d. J. war sie bereits im Hafen von Hamilton (Bermudas) durch ein großes Feuer schwer beschädigt worden und nach vorläufiger Reparatur nach Belfast zurückgekehrt, wo die Wiederherstellungsarbeiten bei Ausbruch des Feuers beinahe beendet waren.

„Daily Telegraph" meldet, daß das Schiff vollkommen zerstört sei, und daß der Schaden eine Million Pfund Sterling übersteige.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(12. Fortsetzung.)

Er gab sich einen Ruck und suchte das Unbehagen, welches mehr einer unbestimmten Angst glich, von sich abzurütteln. „Würdest du im Falle meiner baldigen Verheiratung zu uns übersiedeln, Mama?"

„Nie!" — Es kam so schroff und unversöhnlich, daß er nichts zu entgegnen vermochte

Die Schultern nach vorne geneigt, sah er nach dem Muster des Teppichs, das ineinanderverschlungene Arabesken trug „Erlaubst du auch nicht, daß ich dir meine Frau ins Haus bringe?" sagte er ohne aufzublicken.

„Das bleibt dir unbenommen, Just Nur bitte ich dich, mir den Tag zu bestimmen. Ich möchte nicht gerade im Schlafrock vor ihm stehen"

„Ich begreife, Mama! — Ist es dir morgen angenehm?"

„Morgen habe ich mir vorgenommen, den Schreibtisch meines armen Mannes zu ordnen."

Daß sie „meines Mannes" und nicht wie sonst „des Vaters" sagte, war bezeichnend Eine leichte Röte färbte ihm die Stirne und flaute wieder ab „Dann Samstag."

„Am Samstag — du weißt Just, es gibt gerade am Wochenende soviel zu tun."

„Ist dir der Sonntag recht?"

Sie zögerte einen Moment, sah den Blick ihres Einzigen kühl und ablehnend werden und stimmte zu. „Aber nicht vor zwölf Uhr, Just Zuvor will ich in die Kirche! Dann will ich noch mit Ruhe essen — wenn ich etwas im Magen habe, bin ich gefaßter"

Er unterdrückte ein Lächeln und fühlte etwas wie Mitleid. War es denn schließlich verwunderlich, wenn man jemand, der dreißig Jahre lang unser ausschließliches Eigentum gewesen ist, nur ungern einem anderen überließ? Und wäre dieser andere ein Engel in Person, es bliebe eben doch ein Raub, den man an dem Herzen der Mutter beging, wenn man die Liebe des Sohnes, die vorher einzig und allein auf sie beschränkt war, zersplitterte.

Unter dieser Erwägung wurde ihm eigentümlich weich ums Herz, so daß er aufstand und zu ihr hinüberging. „Bin ich denn nicht mehr dein alter Junge, Mama?"

Statt einer Antwort warf sie beide Arme um seinen Hals und drückte ihr Gesicht gegen seine Schulter. „Wenn sie dich enttäuscht — wenn du satt hast an ihr oder umgekehrt — bei mir wirst du immer eine Zuflucht finden und wäre es auch nur, um dich an meinem Herzen auszuweinen."

„Wie schlimm du dir alles denkst," tröstete er, von ihrer Sorge um ihn gerührt. [illegible] wirst sehen, Helene entwaffnet dich! Alles an ihr ist frauenhaft zart und ohne jedes Falsch."

„Die Schatten fallen immer erst nach der Hochzeit über den Weg, mein Just. Vorher liegt er wie ein einziges, goldenes Band, das eitel Sonne spiegelt."

Er bestritt es nicht und dachte, daß es nur natürlich wäre, wenn ab und zu eine Wolke über den Himmel seines Glückes sich ziehen würde. In welcher Ehe gab es das nicht? Kämpfe hatte er immer geliebt! In Stürmen immer noch seine höchste Kraft erprobt. Er dehnte die Arme, zog die Mutter an sich und küßte sie knabenhaft zärtlich und doch ganz anders, als er es früher getan hatte Durch Helene waren seine Sinne geweckt worden. Er küßte nun auch in der Mutter das Weib

Sie fühlte den Druck seiner Lippen und hielt zitternd still Aller Groll war in dieser Minute vergessen, nichts als ein einzig heißer Wunsch des Segens für den Sohn stieg aus dem Frauenherzen zum Himmel

Als er schon längst gegangen war, sann sie noch immer und suchte sich auf sich selbst zu besinnen. Für sie war der Mann von dreißig Jahren immer noch das Kind von damals, der blondlockige Junge, dessen ganzes Herz ihr, der Mutter, gehörte, und nun sollte das nimmer so sein Das fremde Weib hatte ihn zu sich hinübergezogen, ohne zu fragen, ob es ihr recht sei, hatte einfach Besitz von ihm ergriffen und würde ihn halten, bis ihrer beider Leben sich zu Ende neigte.

Sie taumelte über den Teppich und fiel in den Stuhl am Fenster, hörte ein Singen und Surren und verspürte ein beängstigendes Schwächegefühl. Das ganze Zimmer fing plötzlich an zu tanzen. Die Tapeten! Die Lampe, die über den großen Eßtisch hing! Die Bilder in den schwarzen Rahmen bewegten sich hin und her, wie das Pendel eines unermüdlichen Uhrwerkes.

Es war nichts mehr hörbar, als das Ticken des Regulators, der an der Schmalwand über dem Rauchtisch hing Von der Straße herauf kam das Surren der Trambahnen, das Klingen der Räder und das Tuten der vorüberjagenden Autos. Mißtönend schlugen die Geräusche an das Ohr der halbbetäubten Frau, die jetzt vor dem Stuhle auf dem Teppich kniete und die Hände über den gepolsterten Sitz hingeworfen hatte.

Erst nach einer langen Weile erhob sie sich, ging nach ihrem Schlafzimmer und begann sich anzukleiden. Als sie auf den Korridor trat, staunte die alte Haushälterin, die schon seit vierzig Jahren der Familie diente „Frau Geheimrat sollten nicht ausgehen jetzt! Es steht ein Gewitter am Himmel."

„Das macht nichts, Agnes. Ich habe eine dringende Besorgung zu erledigen."

„Kann ich das nicht für Sie tun, Frau Geheimrätin?"

„Danke, Agnes, diesmal nicht" Sie hatte schon den Riegel zurückgeschoben und hastete die Treppe hinab, kam in der Eile beinahe zu Fall und fing sich gerade noch am Treppengeländer

Durch die alte Schule der Sparsamkeit gegangen, zögerte sie einen Moment, ob sie die Tram oder eine Taxe nehmen sollte, entschied sich dann doch für das Letztere und nannte die Adresse ihres Sohnes.

„Gewiß, der Herr Doktor ist noch zu Hause," sagte das öffnende Mädchen, als sie keuchend und nach Atem ringend, vor seiner Flurtüre stand.

Da hörte sie auch schon dessen Stimme den Gang zurückkommen. „Mutter, du? — Und so erhitzt?" Seine dunklen Augen sahen besorgt in ihr Gesicht.

„Die Treppen! — Weißt du, mein Bub! — Die Treppen machen mir immer mehr zu schaffen." Ihre Worte überstürzten sich „Es ist mir erst, als du gegangen bist eingefallen, ob du dich nicht nach ihr erkundigen solltest. Ich meine — nach dieser — dieser Helene Chlodwig"

Er zog lächelnd ihren Arm durch den seinen und nahm sie nach dem Wohnzimmer, das in seiner Traulichkeit gar nicht wie das Heim eines Junggesellen anmutete. „Setz dich, Mama — Nein, setz dich erst. Du bist ja noch ganz atemlos. Mit deinen sechsundfünfzig Jahren solltest du keine Rekorde mehr aufzustellen versuchen."

„Ich bin gefahren, Just"

„Tram?" — Er streichelte unterdessen ihre fahrigen Hände und zwang sie zwischen den seinen zur Ruhe.

„Ich habe mir ein Auto genommen"

„Möglich!" Sein Lachen klang knabenhaft übermütig durch das Zimmer und die Freude, mit welcher er sie an sich drückte, war so impulsiv daß sie ratlos in seine strahlenden Augen sah

„Warum lachst du, Just?"

„Weil du eine solche Verschwenderin wirst," er lachte wieder und drückte, auf der Lehne ihres Stuhles sitzend, den Kopf der völlig aus dem Gleichgewicht geratenen Frau an seine Schulter „Liebe Mama, wie kannst du dich auch nur einen Augenblick mit dem Gedanken tragen, ich würde in einem Auskunftsbüro nach der Vergangenheit meiner Braut forschen Denk doch nur, wenn sie davon erfährt." —

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Warnung vor einem Betrüger.

Bereits mehrere Personen sind durch einen betrügerischen Kolporteur geschädigt worden, der die „Grüne Post" und die Funkzeitung „Sieben Tage" zum Abonnement anbot und sich das Abonnementsgeld gegen Quittung aushändigen ließ, die Lieferung aber nicht ausführte. Wir machen darauf aufmerksam, daß hier ein Schwindler am Werk ist. Die Auslieferung dieser Zeitschriften erfolgt nur durch unsere Geschäftsstelle und unsere Zeitungsboten. Wir bitten die Geschädigten, die ihnen ausgehändigte Quittung bei uns abzugeben, damit die Strafanzeige erfolgen kann.

Brandepidemie in Staude.

Am Sonnabend früh wurde die Bewohnerschaft von Staude erneut durch ein Feuer alarmiert. Die gefüllte Scheune des Kantors der Gemeinde stand in hellen Flammen. In verhältnismäßig kurzer Zeit ist dies der 8. Brand in Staude und Umgebung. In allen Fällen vermutet man Brandstiftung.

Deutsches Theater Kattowitz.

Freitag, den 27. d. Mts., „Dantons Tod", Drama von Georg Büchner. Sonnabend, den 29. d. Mts., Violin-Konzert Boris Schwarz. Sonntag, den 29. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr: „Der letzte Walzer", Operette von Oskar Strauß; abends 8 Uhr: „Im weißen Röss'l", Operette von Ralph Benatzky. Montag, den 30. November, abends 8 Uhr: Heiterer Abend Dela Lipinskaja. Donnerstag, den 3 Dezember, Körperkulturabend der Musterturnschule Dulawski. Montag, den 7. Dezember, nachmittags 3½ Uhr: Kindervorstellung „Aschenbrödel". Donnerstag, den 10. Dezember: „Der letzte Walzer". Montag, den 14. Dezember: „Dantons Tod".

„Die Jagd geht gut".

Am Freitag und Sonnabend wurden in den Revieren Czarnedoly und Hans-Heinrich-Fasanerie zwei größere Hasen- und Fasanenjagden abgehalten. Infolge der guten Jagdergebnisse ist die hiesige Wildkammer mit Hasen und Fasanen reichlich versehen und bietet beides wohlfeil an. Unter den Gästen des Prinzen und der Prinzessin von Pleß sah man auch den deutschen Generalkonsul in Kattowitz Graf Adelmann.

Nachrichten der katholischen Kirchengemeinde Pleß.

Donnerstag, den 26. November, 6 Uhr: Messe für Konrad Meißner; 6½ Uhr: für Agnes Frank und Marie Sojka. Freitag, den 27. November, 7 Uhr: Messe für Marie Smetana. Sonntag, den 29. November, 6 Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt für die Parochianen; 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Pfarr-Cäcilienverein Pleß.

Die nächste Probe des Cäcilienvereins findet am Donnerstag, den 26. November, abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" statt.

Evangelischer Kirchenchor Pleß.

Am Freitag, den 27. d. Mts., abends 8 Uhr, findet im „Plesser Hof" eine Chorprobe statt.

Plesser Frauenverein e. V. Pleß.

Am Mittwoch, den 25. November, nachmittags 4 Uhr, findet im Versammlungszimmer des Kasinos eine Mitgliederversammlung des Plesser Frauenvereins statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Abänderung des Vereinsnamens, 2. Wahl des Vorstandes, 3. Verschiedenes.

Goczalkowitz.

Die Gemeinde hat für den Kirchturm eine neue Uhr im Werte von 3 900 Zloty angeschafft, die am 8. Dezember d. Js. ihrer Bestimmung übergeben wird. Am gleichen Tage wird von den kirchlichen Vereinen eine Theateraufführung veranstaltet. Der Ertrag wird für die Kosten der Uhr verwendet werden.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Deutsche Himalaya-Expedition 1930

Mittwoch, den 2. Dezember 1931, spricht, um 8 Uhr abends, in der Reichshalle Prof. Dr. G. O. Dyrenfurth, der Leiter der Expedition, mit fast 100 wunderbaren Lichtbildern über das kühne Unternehmen. Jedermann sollte sich diesen Abend zum Besuche des Vortrages freihalten. Karten zu 3, 2, und 1 Zloty sind im Vorverkauf in der Buchhandlung der Kattowitzer Buchdruckerei Verlags-Sp. Akc., in der Buchhandlung Kraus und in der Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes, Kattowitz, Marjacka 17 (geöffnet von 9 bis 18 Uhr), zu haben. Schüler zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Weitere Hilfsmaßnahmen für die Arbeitslosen

Auf einer der letzten Konferenzen zwischen dem Vorstand des Arbeitslosen-Hilfskomitees und dem Magistrat, sowie dem Landratsamt in Kattowitz, wurden, im Zusammenhang mit der allgemeinen Hilfsaktion, weitere neue Vorschläge, zwecks Verbesserung der augenblicklichen trostlosen Lage der Arbeitslosen und deren Familienangehörigen, unterbreitet. Es wurde u. a. ein Beschluß gefaßt, demnächst in der Altstadt Kattowitz, ferner den eingemeindeten Ortschaften Bogutschütz, Zawodzie, Zalenze, Domb, Brynow und Ligota, sowie in den größeren Gemeinden, im Bereich des Kattowitzer Landkreises, Lesehallen zu errichten. Die Hallen sollen in großen Räumen, und zwar in Schul- und Amtsgebäuden untergebracht werden, um den vielen Beschäftigungslosen die Möglichkeit zu geben, sehr zahlreich von diesen Einrichtungen Gebrauch zu machen. In den Lesehallen werden den Arbeitslosen zu jeder Tageszeit die neuesten Tageszeitungen, Zeitschriften, illustrierte Blätter, Geschichtsbücher, Chroniken und andere Lektüren zur Verfügung gestellt. Zum Zeitvertreib werden außerdem Gesellschaftsspiele, wie Schach, Domino, „Mensch ärgere Dich nicht" usw. angeschafft. Die Räume sind gut geheizt und können täglich in den Vor- und Nachmittagsstunden von den Erwerbslosen benutzt werden. Durch diese Einrichtungen wird den Beschäftigungslosen, gerade während der kalten Jahreszeit, wenigstens zu einem Teil das harte Los erleichtert.

Zur Zeit befinden sich ähnliche Lesehallen bereits in den Gemeinden Siemianowitz, Mala-Dombrowka, Kochlowitz und Paulsdorf. Diese Einrichtungen werden erfreulicherweise nicht nur allein von den ortsansässigen, sondern auch von denjenigen Arbeitslosen in Anspruch genommen, welche außerhalb der fraglichen Gemeinden ihren Wohnsitz innehaben. Geplant wird ferner, an die Errichtung weiterer Lesehallen, innerhalb der Großstadt Kattowitz, sowie in den größeren Gemeinden des Landkreises Kattowitz heranzugehen.

Verhandlungen im Schlesischen Sejm

Das Gesetz über die Kreisverbände und die Wahlordnung für die Gemeindevertretungen angenommen

Die Sejmsitzung vom 23. November beschäftigte sich hauptsächlich mit dem Gesetz über die kommunalen Kreisverbände und der Wahlordnung für die Gemeindevertretungen und Kreisausschüsse. Im ursprünglichen Gesetzentwurf waren beide Gesetze zusammengezogen, doch wurde bei den Beratungen in der Selbstverwaltungskommission die Wahlordnung abgesondert. Besonders an das erste Gesetz knüpfte sich eine lebhafte Aussprache. Die strittigen Punkte waren vor allem die Frage der Zuständigkeit des Schlesischen Sejms zur selbständigen Regelung im Sinne des vorliegenden Gesetzesprojektes, die Einführung der direkten Wahl und die Frage des Vorsitzes. Die Vertreter der Sanacja und des Wojewodschaftsamtes waren für indirekte Wahlen und die Bestimmung, daß im Falle der Verhinderung des Starosten der Vizestarost den Vorsitz im Kreisausschuß führe. Nach ihrer Auffassung ist es verfassungswidrig, daß dem ältesten Mitglied des Kreisausschusses bei Abwesenheit des Starosten der Vorsitz übertragen wird. Dafür waren der Deutsche Klub, die Anhänger Korfantys und die Sozialisten. Vor der Abstimmung gab der deutsche Abgeordnete Ochmann eine Erklärung ab, in der der Deutsche Klub das Gesetz begrüßt, weil dadurch der Ausschaltung der aus Wahlen hervorgehenden Vertretungsorgane ein Ende gemacht wird. Der Deutsche Klub erachtet die Zuständigkeit des Schlesischen Sejms für zweifelsfrei, weshalb auch die im Artikel 15 des Organischen Statuts vorgesehene Unterzeichnung des Gesetzes durch den Herrn Staatspräsidenten nicht erforderlich ist. Die Veränderungen, die an dem vom Wojewodschaftsrat vorgelegten Entwurf vorgenommen wurden, sind durchwegs für Verbesserungen. Auch in der Frage des Vorsitzes stimmt der Klub der Vorlage zu. Kein geltendes Gesetz kennt das Amt des Vizestarosten, so daß auch aus diesem Grunde die Uebertragung der Funktionen des Starosten im Kreisausschuß an seinen gesetzlichen Vertreter im Amte nicht in Frage kommen kann. Der Klub hofft, daß das schlesische Volk mit Hilfe dieses Gesetzes den Geist fortschrittlicher und freier Selbstverwaltung verwirklichen wird.

Nach den Erklärungen der einzelnen Klubs erfolgt die Abstimmung. Das Gesetz wird in der zweiten und dritten Lesung in unveränderter Fassung angenommen.

Das zweite Projekt enthielt die Wahlordnung für die Gemeindevertretungen. Die wesentlichen Punkte sind die Zuerkennung des aktiven Wahlrechts an alle Personen im Alter von 25 Jahren und die Festsetzung der Mitgliederzahl der Gemeindevertretungen. In Orten bis zu 500 Einwohnern sollen 9 Vertreter gewählt werden, in größeren Orten steigt die Zahl bis zum Höchstmaße von 36. Auch zu diesem Punkte der Tagesordnung gab der deutsche Abgeordnete eine Erklärung ab, die folgenden Wortlaut hat:

Der vorliegende Gesetzentwurf ist die organische Ergänzung zu dem eben verabschiedeten Gesetz über die Kreiskommunalverbände.

Die wichtigste Aenderung gegenüber dem Regierungsentwurf ist die Einführung der direkten Wahl.

Der deutsche Klub lehnt die indirekte Wahl ab, weil die gesamte Bevölkerung unmittelbar ihren Willen bekunden muß, wenn die Kreisräte wirkliche Autorität besitzen sollen.

Besonders aber begrüßt der deutsche Klub die Sicherungen, die die Kommission für eine geheime und unbeeinflußte Wahl in die Vorlage hineingearbeitet hat.

Der deutsche Klub wird für das Gesetz in der Fassung des Kommissionsentwurfes stimmen.

Nachdem ein sozialistischer Antrag auf Herabsetzung des wahlfähigen Alters auf 21 Jahre abgelehnt war, erfolgte die Abstimmung, die im Sinne der Vorlage ausfällt.

Außer diesen beiden Gesetzen wurden noch andere angenommen, so über die Bevorzugung der Absolventen des Kattowitzer Pädagogischen Instituts bei der Besetzung von Schulinspektoren — und Schulleiterstellen, über Arbeiterverträge und ein Disziplinargesetz für die schlesischen Beamten und Funktionäre.

Ein Dringlichkeitsantrag über das Bergrecht und einige Vorlagen über Gehaltsregulierungen für Lehrer, Handarbeitslehrerinnen und Funktionäre der Wojewodschaft und der kommunalen Verbände wurden den entsprechenden Kommissionen zugewiesen. Die Behandlung der restlichen Punkte wurde vertagt. Die nächste Sitzung findet Dienstag, den 24. November, statt.

Finanznöte der schlesischen Gemeinden

Sparmaßnahmen — Außerordentliche Staatshilfe — Neue Steuern

Die, bereits angekündigte außerordentliche, Generalversammlung des Schlesischen Kommunalverbandes hat am Sonnabend, unter Leitung des Kattowitzer Stadtpräsidenten, Dr. Kocur, im Stadtverordnetensaal stattgefunden, an der 142 Delegierte von 102 Gemeinden teilgenommen haben. Die Wojewodschaft war durch eine Reihe von Abteilungsführer vertreten. Fünf Resolutionen wurden angenommen, die der Wojewodschaft und der Zentralregierung durch besondere Delegationen unterbreitet werden. Das Hauptreferat hielt der Königshütter Bürgermeister, Herr Spaltenstein.

Die erste Entschließung besagt, daß die Gemeinden im neuen Budgetjahre für 1932-33

Sparmaßnahmen bis zu 30 Prozent durchführen,

daß sie alle

Einnahmequellen ausnahmslos ausnützen

und alle Investitionen, die die investierten Kapitalien nicht verzinsen, fallen lassen sollen.

In der zweiten Entschließung wird vorgeschlagen,

eine staatliche außerordentliche Hilfe für die Schlesische Wojewodschaft

für die Zeit der Wirtschaftskrise zu schaffen, denn hier ist die Not größer, als in allen anderen Wojewodschaften.

Die Mittel dazu soll die Regierung bereitstellen, wobei vorgeschlagen wird, die Tangente, als auch jene Beträge für diese Zwecke zu verwenden, die vom Schlesischen Sejm von der Zentralregierung angefordert wurden.

Die Verwaltung des außerordentlichen Fonds soll 2—3 Personen vom Kommunalverbande zuziehen.

Die dritte Resolution fordert die Teilnahme an der Staaseinkommensteuer der schlesischen Gemeinden, im Ausmaße von 30 Prozent und nicht von 15 Prozent, wie das bis jetzt der Fall war.

Der vierte Beschluß will alle Einkommen, unter 400 Zloty monatlich, zugunsten der Gemeinden besteuern,

wobei die Steuer auf Grund des Gemeindestatutes direkt durch die Gemeinden erhoben werden sollen.

Alle weiteren Beschlüsse beziehen sich auf das Schulwesen. In dem Industriegebiet haben wir gegenwärtig rund 13 Kommunal-Mittelschulen. Hier wird gefordert, daß die Zahl der Unterrichtsstunden für die Lehrer erhöht werde, weil dadurch an Lehrkräften Ersparnisse erzielt werden können. Ferner verlangt der Beschluß, daß die Bezahlungen der Ueberstunden herabzusetzen sei. Was das Fortbildungsschulwesen betrifft, wird verlangt, daß

nur Handwerkslehrlinge zum Fortbildungsunterricht zuzulassen

sind. Die Arbeiter der Industriebetriebe, sind davon auszuschließen.

Weiter wird die Erhöhung des Schulgeldes verlangt

und zwar für alle Schulen, sowohl die Mittelschulen, Wirtschaftsschulen als auch Fachschulen, falls die Mehrausgaben aus dem Schlesischen Finanzschatz nicht ersetzt werden sollten. Bei diesem Anlaße wird hervorgehoben, daß es besser ist, das Schulgeld zu erhöhen, als die Kommunalschulen zu liquidieren. In derselben Entschließung verlangen die Gemeinden

eine Entschädigung für besondere Dienste,

die im Interesse des Staates ausgeführt werden. Die Amtsbezirke sind einer Reorganisation zu unterziehen, desgleichen auch die kommunalen Arbeitsvermittelungsstellen und zwar in dem Sinne, daß die finanziellen Leistungen der Gemeinden ermäßigt werden. In der letzten Entschließung wird eine Bitte an das Hauptilfskomitee für die Arbeitslosen, in Warschau gerichtet,

das Komitee soll ¼ der eingesammelten Beträge für die Arbeitslosen, dem schlesischen Hilfskomitee überweisen,

weil gerade hier die meisten Arbeitslosen vorhanden sind und die Not am größten ist.

Zwei Beschlüsse der schlesischen Gemeinden müssen wir entschieden ablehnen und zwar, wenn die Besteuerung zugunsten der Gemeinden von Einnahmen

unter 400 Zloty verlangt wird und die Erhöhung des Schulgeldes.

Bis jetzt waren Einkünfte unter 400 Zloty monatlich von der Gemeindesteuer frei. Bevor die Gemeinden nach dieser Steuer die Hand ausstrecken, sollten sie zuerst ihre

Verwaltungskosten abbauen,

die in unseren Gemeinden bekanntlich sehr hoch sind, da sie 20 Prozent der Budgetausgaben ausmachen. In Posen betragen die Verwaltungsausgaben 11, in Lodz 10, in Warschau 10 Prozent, in Kattowitz rund 20 Prozent. Die Bezüge der Bürgermeister und der höher gestellten Beamten im Magistrat sind viel zu hoch und müssen abgebaut werden. Man soll daher diese niedrigen Einkünfte nicht antasten, denn diese Leute sind heute tatsächlich nicht auf Rosen gebettet. Auch die Erhöhung der Kommunalzuschläge von 15 auf 30 Prozent zu der Staatseinkommensteuer ist in der heutigen schweren Zeit zu verwerfen. Die Erhöhung des Schulgeldes würde die Schließung der Schulen für die Kinder der Mittelbemittelten bedeuten und ist als unsozial und für die Bildung des Volkes schädlich zu betrachten. Eher ist schon eine Verstaatlichung der Schulen zu verlangen.

Schwere Strafen für Raubüberfälle

26 Jahre Gefängnis.

Vor der Königshütter Strafkammer standen, unter starkem Andrang des Publikums, am Sonnabend die vor einigen Wochen verübten Raubüberfälle auf den Bankdirektor Krotki und Fabrikbesitzer Cepok zur Verhandlung. Die am hellen Tage verübten Wildwestüberfälle, welche noch in aller Erinnerung sind, erregten seinerzeit das größte Aufsehen, und nur der Entschlossenheit des Fabrikbesitzers Cepok ist es zu verdanken, daß das Kleeblatt hinter Schloß und Riegel gebracht wurde. Das Gericht setzt sich aus dem Vorsitzenden Gerichtsdirektor Gina, den Kreisrichtern Kleski und Dr. Zagan zusammen. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Karpinski, als Verteidiger fungierte Rechtsanwalt Dr. Ahrend. Angeklagt sind wegen Raubüberfalls die Gebrüder Alfred und Wilhelm Trudwein und Alfred Pollak aus Neudorf, drei junge Männer im Alter von 19 bis 24 Jahren.

Alfred Trudwein trat als Sprecher für die Angeklagten auf. Er und Pollak hatten sich gelegentlich getroffen und Pläne geschmiedet, wie sie sich zwecks Schaffung einer Existenz Geldmittel besorgen könnten. Dabei seien sie auf diese Vorkommnisse gekommen, ohne jedoch die Absicht zu haben, jemandem ein Leid zuzufügen, was sie durch die Schreckpistolen beweisen wollten. Nach vielem Ueberreden gelang es ihnen, auch den 19jährigen Wilhelm Trudwein für die Pläne zu gewinnen und dieser fertigte die Handschellen an. Die Angeklagten gestanden die Taten restlos ein.

Staatsanwalt Karpinski schilderte die beiden Raubüberfälle als sehr schwere, wobei es nicht auf die Art der Waffen ankomme. Auch die Bedrohung mit Schreckschußpistolen kann bei vielen Menschen sehr nachteilige Folgen haben. Er beantragte für Alfred Trudwein und Alfred Pollak je 9 Jahre Zuchthaus, für Wilhelm Trudwein 7 Jahre Zuchthaus. Der Verteidiger bat um mildernde Umstände. Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht Alfred T. und Pollak zu 10 Jahren Gefängnis, Wilhelm T. wiederum zu 6 Jahren Gefängnis.

Grubenbrand in Dombrowa Gornicza

In der Nacht am 20. d. Mts., brach in der Maximiliangrube 2, in Dombrowa-Gornicza, ein gefährlicher Grubenbrand aus, dessen Ursachen man nicht feststellen konnte. Die Sortierungsanstalt und der Seilschacht wurden eingeäschert, bevor es gelang, die Rettungsaktion einzuleiten. Ein leichter Wind begünstigte sehr die Ausbreitung des Feuers. Das Feuer griff schnell auf alle anderen Objekte über. Die Feuerwehren haben fleißig gearbeitet, aber es war nicht möglich, den Einfahrtschacht zu retten. Auch viel Baumaterial wurde durch das Feuer vernichtet. Als Brandursache vermutet man den eisernen Ofen unter dem Schacht, bezw. Kurzschluß. Der Schaden ist erheblich.

Kattowitz und Umgebung

Eine kleine Köpenickade.

Eines Tages wurde ein gewisser Georg Kaziske bei einem Polizeibeamten vorstellig, welchen er ersuchte, ihm bei der Verhaftung mehrerer Kommunisten Hilfe zu leisten. Kaziske erklärte dem Beamten, von einem Polizeikommissar telephonischen Auftrag erhalten zu haben, die Arretierung der verdächtigen Leute vorzunehmen. Der Polizist begab sich mit Kaziske nach einer Kattowitzer Konditorei und wartete dort eine geraume Zeit, doch stellten sich die „erwarteten" Personen nicht ein. Als endlich eine Frauensperson eintrat, gab Kaziske dem Polizisten einen Wink, daß es sich um eine der verdächtigen Personen handele. Kaziske geleitete die Frau nach dem Polizeidirektionsgebäude auf der ulica Zielona, während der Schutzmann in einem Abstand von einigen Metern nachfolgte. Als auch der Polizist das Polizeigebäude betrat, konnte er weder Kaziske, noch die, von K. „arretierte" Frauensperson entdecken. Er fragte in mehreren Amtszimmern nach und sah erst beim Hinaustreten aus dem Polizeigebäude, wie die fragliche Frau sich in der Richtung der ulica Wandy entfernen wollte. Der Polizist stellte die Frau, die erklärte, daß der Kaziske sie wieder freigelassen habe. Die weiteren Feststellungen ergaben, daß eine eigenwillige Handlung, seitens des Kaziske, vorgelegen hatte, gegen den nunmehr vor dem Kattowitzer Landgericht verhandelt wurde.

Ein Beauftragter der Polizei, welcher als Zeuge vernommen wurde, erklärte, daß Kaziske zwar kein Konfident der Polizei sei, jedoch immerhin mit ihr in einem gewissen Kontakt stand und gewisse Mitteilungen und Anzeigen machte. In dem vorliegenden Falle handelte es sich bei der Arretierung um eine eigenwillige Handlung. Das Gericht verurteilte den Täter zu einer Arreststrafe von nur 14 Tagen, mit der Begründung, daß man es mit einem schwer lungenkranken Menschen zu tun habe, dem man in weitgehendstem Sinne mildernde Umstände zubilligen müsse.

Kindesaussetzung. Die Agnes Napieralski aus Kattowitz machte der Polizei darüber Mitteilung, daß in ihrer Wohnung eine gewisse Klara Berg erschien und sie bat, ihr 5jähriges Töchterchen Wanda über Nacht zu behalten. Die Frau kam der Bitte auch nach und gewährte dem Kinde eine Unterkunft. Die Mutter des Kindes erschien jedoch bis zum heutigen Tage nicht. Weitere Untersuchungen sind im Gange, um die Mutter des zurückgelassenen Kindes ausfindig zu machen

Wohnungseinbrecher am Werk. In den späten Nachmittagsstunden des 20. d. Mts. wurde in die Wohnung der Anna Krukowa, auf der ulica Mlynska 31 in Kattowitz, ein Einbruch verübt. Die Täter durwühlten sämtliche Schubfächer und Tische und stahlen eine eiserne Kassette mit 1500 Zloty, in Banknoten zu 100 Zloty. Außerdem befanden sich in der Kassette verschiedene Dokumente, welche die Täter ebenfalls mitnahmen. Nach den Einbrechern wird polizeilicherseits gefahndet.

Zawodzie. (Die spitzbübischen Brüder.) In das Lager der Firma Szmoschewer in Zawodzie wurde ein Einbruch verübt. Die Täter stahlen 400 Kilogramm Eisenbahnschienen, welche sie an Ort und Stelle zerkleinerten und fortschafften. Im Laufe der polizeilichen Feststellungen gelang es, als mutmaßliche Täter die Brüder Erich und Karl K. aus dem Ortsteil Zawodzie zu ermitteln und festzunehmen. Bei den Arretierten wurden auch Eisenbahnschienen vorgefunden und beschlagnahmt. Weitere Untersuchungen in dieser Angelegenheit sind im Gange.

Königshütte und Umgebung

Sühne für eine Bluttat. Wegen einer verübten Bluttat mit Geldraub, begangen am 18. Juli d. Js., hatten sich ein gewisser Erich Mach, Erich Kochmann und Herbert Myrczyk, alle aus Königshütte, vor der Königshütter Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagten hielten sich an dem angeführten Tage in der 22. Stunde an der Ecke ulica Katowicka-Galeckiego auf. Ein gewisser Julian Moreta aus Krakau trat an sie heran und befragte sie nach dem Wege nach Zalenze. Derselbe wurde M. gezeigt, doch folgten die drei unbemerkt ihm nach. An einer dunklen Straßenecke in Klimsawiese erhielt M. einen kräftigen Schlag und fiel zu Boden. Man nahm ihm die Barschaft, die aber nur aus 15 Zloty bestand und verteilte sie unter sich. Kurze Zeit darauf konnten die Täter festgenommen werden. Mach nahm vor Gericht die ganze Schuld auf sich, Myrczyk wollte überhaupt nicht beteiligt gewesen sein. Der Staatsanwalt beantragte für Mach 5 und für die beiden Angeklagten je drei Jahre Zuchthaus. Das Gericht verhängte für Mach 4, Kochmann 3 und Myrczyk 1 Jahr Gefängnis.

Immer wieder das Messer. Bei der Polizei brachte ein gewisser Eduard Brauner von der ulica Lukaszczyka 8 zur Anzeige, daß er in der Wohnung des Wojciech Sz. an derselben Straße im Verlauf eines Wortwechsels mit einem Messer in den Rücken gestochen wurde.

Wenn man einen zuviel nimmt. Am Sonntag, gegen 22 Uhr, stürzte an der ulica Dworcowa im stark angeheitertem Zustande ein gewisser Edward C. von der ulica Gimnazjalna 53 so unglücklich gegen den Bürgersteig, daß er sich eine schwere Kopfverletzung zuzog. Im bewußtlosen Zustande mußte er in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

Der Hehler ist so schlimm wie der Stehler. Kaufmann David Schmulfeld von der ulica Koscielna 29, stellte vor mehreren Wochen fest, daß ihm durch systematische Diebstähle aus seinem Geschäft Garderobenstücke im Werte von 3000 Zloty abhanden gekommen sind. Als Täterin wurde eine Angestellte ermittelt und mit ihr eine gewisse Regina Jakubowicz aus Bendzin, die die gestohlenen Sachen abgekauft hat.

Verkehrsunfall. Die 70jährige Frau Czempiel wurde in vergangener Woche von einem Autobus der Linie Kattowitz angefahren und zu Boden geschleudert, wobei sie leichtere Verletzungen erlitt. Der Unfall geschah dadurch, daß Frau Cz. aus dem Autobus aussteigen wollte, der Chauffeur jedoch anfuhr, ehe sie sich genügend entfernen konnte und dadurch mit dem Schutzblech streifte. Zu seiner Voreiligkeit hatte er noch einen recht großen Mund dabei. Notwendig wäre es, wenn die Herren Chauffeure eine eingehendere Dienstinstruktion erhalten würden, über den Verkehr mit dem Publikum. Wundern kann man sich nicht über ihre mangelhafte Bildung, denn sie stammen meistens aus dem „Osten".

Siemianowitz und Umgebung

Aufgeklärte Diebstähle. Unserer Polizei ist es gelungen, einen Teil, der in letzter Zeit verübten Einbrüche, wobei die Diebe festgestellt und das gestohlene Gut den Eigentümern zurückerstattet werden konnte, aufzuklären. Es handelt sich um die Einbrüche bei der Kaufmannsfrau Buballa, welcher für ca. 250 Zloty Schokolade und andere Zuckerwaren, dem Fuhrwerksbesitzer Korpok, welchem ein Pferdegeschirr und dem Fuhrwerksbesitzer Kaczmarek, welchem eine Wagenplaue gestohlen wurden. Die Täter sind alle aus Siemianowitz und werden sich dafür zu verantworten haben. Desgleichen wurde das Dienstmädchen M. O., welches seiner Brotgeberin Wäsche und Schuhe entwendete, festgestellt, so daß die Sachen ebenfalls der Eigentümerin zurückgegeben werden konnten. Mit der Festnahme des N. Goldberg aus Bendzin, bei dem Einbruchsversuch in die Drogerie Kusnierski, wobei der entwischte Komplize Abraham Alabaster später ebenfalls verhaftet werden konnte, wurden auch die, in letzter Zeit, während den Mittagsstunden verübten weiteren Einbrüche, aufgeklärt. Danach sind folgende Einbrüche auf das Konto dieser Spitzbuben zu buchen: Am 6. Oktober je ein Einbruch in den Konsum „Vorwärts" auf der Poststraße und in das Strickwarengeschäft Schilinger auf der Barbarastraße, sowie am 8. November in das Delikatessengeschäft von Klyszcz auf der Wandastraße. Durch die Festnahme der Beiden sind weitere geplante Einbrüche vereitelt worden.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Bittkow. (Herren- und Damenwäsche im Walde aufgefunden.) Im Wäldchen von Bittkow wurde von Spaziergängern, in Lappen eingewickelt, Damen- und Herrenweißwäsche, sowie ein Wäschekorb, aufgefunden. Die Polizei wurde von diesem Fund in Kenntnis gesetzt, welche die Wäsche nach der Polizeistelle in Michalkowitz schaffen ließ. Man nahm sofort die Verfolgung nach den Dieben auf und arretierte einen gewissen Wilhelm Tece und Wilhelm Przywara aus Königshütte, welche als mutmaßliche Täter in Frage kommen.

Schwientochlowitz und Umgebung

Friedenshütte. (Schulleiter angefallen und mißhandelt.) Auf dem Wege zwischen Schwarzwald und Friedenshütte wurde der Schulleiter Jan Dymarczyk aus Schwarzwald von einer unbekannten Mannesperson angefallen und ohne Grund in schwerster Weise mißhandelt. Die Polizei wurde von dem Ueberfall sofort in Kenntnis gesetzt, welche die Verfolgung aufnahm und den Täter arretierte.

Tarnowitz und Umgebung

Georgenberg. (Scheunenbrand.) In der hölzernen Scheune der Witwe Barbara Dukowa in Georgenberg, auf der ulica Dworcowa 11, brach Feuer aus, durch welches das Dach, mit verschiedenem Inventar und Wintervorräten, vernichtet wurden. Das Feuer wurde durch die Ortsfeuerwehr, sowie verschiedene Dorfbewohner, gelöscht. Nach den polizeilichen Feststellungen soll die Geschädigte bei einer Feuerversicherungsgesellschaft mit 10 200 Zloty versichert gewesen sein.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 16,55: Englisch. 17,10: Nachmittagskonzert. 20,15: Orchesterkonzert. 21,30: Violinkonzert. 22,10: Schallplatten.

Donnerstag. 12,35: Aus Warschau. 16,20: Französisch. 16,40: Schallplatten. 17,35: Solistenkonzert. 20,30: Aus Prag. 22,15: Schallplatten. 22,45: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,15: Mittagskonzert. 15,15: Vorträge. 17,35: Orchesterkonzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Volkstümliches Konzert. 21,05: Vortrag. 21,20: Violinkonzert. 22,10: Vortrag. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,15: Vortrag. 12,35: Schulfunk. 14,45: Schallplatten. 15,25: Vorträge. 15,50: Jugendstunde. 16,20: Vorträge. 17,35: Solistenkonzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,25: Vortrag. 22,35: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. Breslau Welle 325.

Mittwoch, 25. November. 6,30: Funkgymnastik. 6,45: Schallplattenkonzert. 12,10: Für den Landwirt! 15,20: Elternstunde. 16: Lesung. 16,50: Das Buch des Tages. 17,05: Vom Oberschl. Landestheater. 17,20: Landw. Preisbericht; anschl.: Die chinesische Flöte. 17,50: Winterhilfe Oberschlesien. 18: Grenzland Oberschlesien. 18,30: Wetter; anschl.: Abendmusik. 19,30: Kinder im Industriegebiet. 20: Unterhaltungskonzert. 21: Abendberichte. 21,10: Familie Selicke. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,35: Funkrechtlicher Briefkasten. 22,45: Das Fahrrad und die Gefahren des Straßenverkehrs. 23: Tanzmusik. 0,30: Funkstille.

Donnerstag, 26. November. 6,30: Funkgymnastik. 6,45: Schallplattenkonzert. 9,10: Schulfunk. 12,10: Was der Landwirt wissen muß! 15,25: Kinderfunk. 15,50: Das Buch des Tages. 16,05: Konzert. 16,35: Unterhaltungskonzert. 17,15: Landw. Preisbericht; anschl.: Alte und neue Kinderspiele. 17,40: Rhythmische Körpererziehung als Hilfe beim Schulunterricht. 18: Das wird Sie interessieren! 18,15: Stunde der Musik. 18,45: Stunde der Arbeit. 19,10: Wetter; anschl.: Konzert. 19,45: Die Entwicklung der Sprache des Kindes. 20,15: Musik der Oper Martha. 21: Blick in die Zeit. 21,15: Violinkonzert. 22,20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,40: Schlesische Arbeitsgemeinschaft. 22,50: Zehn Minuten Sport für den Laien. 23: Kabarett auf Schallplatten. 24: Funkstille.